

Lesegottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania, 10.01.2021

Schön, dass Sie sich Zeit für sich und für Gottesdienst nehmen. Setzen Sie sich ruhig gemütlich hin, mit einer Tasse Kaffee oder Tee, und schenken Sie sich Zeit.

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an, und legen Sie sich Ihr Gesangbuch bereit, um das Wochenlied zu genießen.

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Wochenspruch

"Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder." | [Röm 8,14](#)

Gebet

Deine Kinder sein, Gott, das möchten wir gern. Dir vertrauen, das wünschen wir uns.

Uns aber treiben Sorgen, Fragen und Ängste. Viele Dinge lenken uns ab von dir. Wir tun lieber, was alle tun.

Sprich uns an durch dein Wort, gib uns deinen Geist, damit wir so werden, wie du uns gewollt hast: Menschen deines Wohlgefallens, deine Kinder. Amen.

Lesung: Mt 3,13-17

13Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

14Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

15Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

6Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Wochenlied

Das Wochenlied ist „Christus, das Licht der Welt“, im Gesangbuch die Nr. 410.

Predigt

Der Predigttext für diesen Sonntag ist im 12. Kapitel des Römerbriefs des Paulus zu finden. So lautet er in der Neuen Genfer Übersetzung:

1 Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.

2 Richtet euch nicht länger nach `den Maßstäben` dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist. Ich rufe daher aufgrund der Vollmacht, die Gott mir in seiner Gnade gegeben hat, jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist. Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Maß zugeteilt hat.

4 Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat.

5 Genauso sind wir alle – wie viele `und wie unterschiedlich` wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen.

6 Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden. Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen.

7 Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen.

Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe zu lehren.

8 Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen. Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun. Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen. Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.

Nüchterne Selbsteinschätzung. Das klingt gut. Nüchterne Selbsteinschätzung. Das fällt uns schwer. Denn zur nüchternen Selbsteinschätzung gehört, zuzugeben, dass ich etwas auch nicht kann. Und das hat in unserer Welt eigentlich kaum Platz.

Selten geben wir zu, etwas nicht zu können. Denn von uns wird ja erwartet, alles zu können. Im Beruf stoßen wir auf wenig Verständnis, wenn wir bei einer zugeteilten Aufgabe sagen: „Das kann ich nicht.“

Bei Gesprächen mit Freunden fühlen wir uns komisch, wenn wir sagen: „O, das weiß ich gar nicht.“ Und auch vor uns selbst geben wir ungern zu, dass wir etwas nicht können.

Nüchterne Selbsteinschätzung fällt uns schwer. Und das kann am Ende zur Selbstüberforderung führen. Gestehen wir uns und anderen nicht ein, dass es Dinge gibt, die wir nicht können, müssen wir viel, zu viel unserer Kraft eben auch für die Dinge aufbringen, die wir nicht können. Für die Dinge, die wir wirklich gut können, bleibt uns dann wenig, zu wenig Kraft übrig. Wir sind erschöpft und machen nicht richtig – weder die Dinge, die wir nicht können, noch das, was wir wirklich können. Das frustriert. Das macht dünnhäutig. Das sorgt für Ärger. Kritik an unserer Leistung oder unserer Meinung nehmen wir persönlich. Und Rat oder Hilfe von anderen, die etwas wirklich besser wissen oder können als wir, schmerzt uns. Macht uns wütend.

Nüchterne Selbsteinschätzung tut gut. Nüchterne Selbsteinschätzung ist eine Befreiung. Wenn wir zugeben – anderen und uns selbst gegenüber –, dass es Dinge gibt, die wir nicht können, wenn wir den Mut finden, Experten um Rat und Hilfe zu bitten, dann gibt uns das wieder Ressourcen um auf das zu schauen, was wir selbst gut können.

Wir dürfen dann erfahren, dass Gott uns mit uns eigenen Talenten gesegnet hat. Eigenschaften und Fähigkeiten, die uns zu einem ganz besonderen Teil seiner Gemeinschaft machen. Vielleicht wissen wir das ja schon und brauchen nur wieder einen kleinen Schupps, um dieses Wunder neu zu erfahren.

Oder wir haben unsere Gaben noch nicht gefunden. Dann kann uns ein beherztes „Das kann ich nicht“, oder „Das weiß ich nicht“ die Kraft geben, nach unseren Talenten zu suchen.

Die Gaben, die Gott uns geschenkt hat, zählen vielleicht nicht immer viel in der leistungsorientierten Welt, in der wir leben. Das macht aber nichts. „Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist“ sagt Paulus dazu. Vielleicht bringt mich mein Talent auf dem Arbeitsmarkt nicht groß voran. Und vielleicht beeindrucke ich damit niemandem am Stammtisch. Das soll mich aber nicht kümmern. Gottes Sohn hat nach den Maßstäben der Welt auch nicht viel erreicht. Er lebte nach einer anderen Welt. Und mein Talent macht mich, eben genau mich, zu einem wichtigen Teil seiner Welt, Gottes neuer Welt.

Nüchtern betrachtet sind wir alle ein Teil dieser Welt. Und Gott will uns darin nicht missen.

Nüchtern betrachtet, dürfen wir also zugeben, dass wir nicht von allem eine Ahnung haben, dass es Menschen gibt, die von Politik, Medizin und Technik mehr Ahnung haben. Das zuzugeben, kann ziemlich erleichternd sein. Da wird man entspannter im Umgang mit anderen. Da können wir auch mal aufeinander zugehen. Und das ist ein Talent, dass diese Welt gut gebrauchen kann. Bereitschaft zum Gespräch. Bereitschaft zur Versöhnung. Dazu hat Gott uns im Glauben an seinen Sohn begabt. Amen.

Fürbitte

Zeige uns deinen Willen,
treuer und barmherziger Gott.
Zeige der Welt deinen Willen,
damit das Gute stark wird,
damit die Liebe wächst,
damit die Freude zurückkehrt.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die mächtig sind.
Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.
Berühre ihre Herzen,
damit denen geholfen wird,
die ihren Lebensmut verlieren.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die das Gute suchen.
Hilf ihnen, das zu tun,
was nötig ist.
Hilf denen, die sich für andere verausgaben,
die Kranke pflegen,
die Verunsicherten beistehen
und die Trauernde trösten.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen allen,
die nach dir fragen.
Sprich zu denen,
die in diesen Tagen voller Zweifel sind
und auch zu denen, die an dir festhalten.
Deine Liebe verbinde uns,
damit wir sie in dieser Welt weitergeben.
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott,
denn wir gehören zu dir.
Deine Kinder sind wir und
im Namen Jesu, deines Sohnes, unseres Bruders und Herrn,
bitten wir dich.
Erhöre uns.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott der Vater gebe dir Gründe zu Hoffen,
Christus nehme dich mit auf seinen Weg.
Der Heilige Geist lasse deine Träume höher fliegen als alle Vögel.
Amen.

*Protestantisches Pfarramt Miesenbach, Ringstraße 14, 66877 Ramstein-Miesenbach
Telefon 06371 50691*